

Harry Heib

DIE GESCHICHTE VON DER  
**Weihnachts-  
Maus**

Bilder von *Julia Jochmann*



Lese-  
probe

**Zur Geschichte** Es ist wenige Wochen vor Weihnachten, als Linis Eltern ihr eröffnen, dass sie zu wenig Geld haben, um Geschenke zu machen. Doch dann erfährt sie von der Weihnachtsmaus und bringt, ohne es zu ahnen, einen Stein ins Rollen: Es beginnt ein Abenteuer mit einem ungewöhnlichen Tier-Quartett, das sich gemeinsam vornimmt, ein kleines Mädchen glücklich zu machen ...

Eine Geschichte über Freundschaft, Zusammenhalt und den Zauber der Weihnacht! Auch als Adventskalender in 24 Episoden (vor-) lesbar.

**Ab Dezember  
2023 in  
ausgesuchten  
Buchhandlungen**



**Zum Autor** Harry Heib, geboren 1970 in Düsseldorf, arbeitet seit über 25 Jahren bundesweit als Schauspieler, Kabarettist und Entertainer. „Die Geschichte von der Weihnachtsmaus“ ist sein erstes Kinderbuch. Liebevoll und lebendig bebildert von Schauspielkollegin und Illustratorin Julia Jochmann.

Die Geschichte um ein ungewöhnliches Tierquartett ist zum Vorlesen und Selberlesen. Und: Auch zum Vorlesen lassen! Gerne können Sie den Autor einladen, die Geschichte in rund einer Stunde einem Publikum ab fünf Jahren zu präsentieren.



Weitere Infos  
[harryheib.de](http://harryheib.de)

Kontakt  
[mail@harryheib.de](mailto:mail@harryheib.de)

Alle Rechte vorbehalten  
© Harry Heib, Düsseldorf 2023

Harry Heib

# Die Geschichte von der Weihnachtsmaus

Bilder von Julia Jochmann





A stylized illustration of a landscape. In the foreground, a dark teal tree branch curves from the top right towards the center. A black bird with a yellow eye and a crest is perched on the branch. The background features rolling hills in shades of teal and blue, with a small cluster of trees on the highest peak. The sky is a light, pale blue with soft, white clouds. The overall style is painterly and whimsical.

Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit, da lebte in einer kleinen Stadt in einem kleinen Haus eine kleine Familie. Genauer gesagt: Die kleine Lini mit ihren Eltern und ihrem – natürlich – kleinen Hund „Ratz“.

Es war eine kleine und sehr glückliche Familie, auch wenn  
Linis Eltern nicht besonders viel Geld hatten.



Linis Vater verkaufte Brennholz. Und wenn der Winter, wie der vergangene, nicht besonders streng war, war das Geld schon mal knapp. Doch hatte es die Familie immer geschafft, mit ihrer liebevollen und herzlichen Art auch schwierige Zeiten zu überstehen.

Auch in diesem Jahr war es nicht so einfach: Obwohl das Herbstlaub schon von den Bäumen gefallen war, lief das Brennholzgeschäft nur langsam an. Einige Vorräte für den bevorstehenden Winter waren eingekauft, doch es fehlte noch eine Menge und das Geld der Familie war beinahe aufgebraucht.

In gut drei Wochen stand das Weihnachtsfest vor der Tür. Es war der 1. Dezember – und genau an diesem Tag beginnt unsere Geschichte: Die Geschichte von der Weihnachtsmaus ...





Lini sitzt am Küchentisch und macht ihre Hausaufgaben. Lini's Mutter setzt sich dazu. Sie sieht nachdenklich aus. „Lini“, sagt sie plötzlich, „Du weißt ja, dass unser Geschäft gerade nicht so gut läuft, oder?“ „Ja“, antwortet Lini, „das habe ich mitbekommen. Habt ihr große Sorgen?“ „Ach, nein“, die Mutter lächelt, „wir bekommen das schon hin. Wie immer. – Doch“, sie zögert einen Augenblick, „in drei Wochen ist Weihnachten und ich fürchte, für große Geschenke wird es in diesem Jahr nicht reichen – da werden wir alle ein bisschen zurückstecken müssen.“ „Hm“, Lini nickt verständnisvoll, „verstehe.“ Für einen kurzen Moment wird ihr Kindergesicht ganz ernst. Dann sagt Lini: „Hauptsache wir sind alle zusammen: Du, Papa, Ratz und ich. Kriegen wir denn einen Weihnachtsbaum?“ „Natürlich, Lini – den schmücken wir ganz schön und ein klitzekleines Geschenk wird dir der Weihnachtsmann auch bringen, da bin ich sicher.“ Mit diesen Worten drückt Lini's Mutter ihre Tochter fest an sich. Der Mischling Ratz springt mit einem Satz auf die Holzbank und kuschelt sich dazu.

„Du Mama“, Lini's Miene ist nun wieder ganz klar, „der Vater vom Pit, der muss immer ganz weit weg arbeiten und der ist Weihnachten gar nicht bei seiner Familie. Da haben wir es doch schon richtig gut, oder?“ „Ja“, die Mutter schaut Lini an, „das haben wir. Und weißt Du was? Für alle Wünsche, die wir nicht erfüllen können, kannst Du ja immer noch die Weihnachtsmaus fragen.“ „Die Weihnachtsmaus?“, fragt Lini ungläubig. „Ja, die Weihnachtsmaus. Als ich ein Kind war, hat mir meine Mutter immer empfohlen, die Weihnachtsmaus zu fragen. Wenn es dann die Geschenke nicht gab, sagte sie immer, dass die Weihnachtsmaus wohl so viel zu tun hatte, dass sie nicht alles geschafft hat – und das hat mir dann immer geholfen. Und manchmal hat es eben doch geklappt, dann hat mir die Weihnachtsmaus tatsächlich ein wundervolles Geschenk gebracht.“ Lini lacht, „So'n Quatsch – die Weihnachtsmaus.“ „Doch, ganz ehrlich. Versuch's doch“, fordert die Mutter Lini auf, „probieren geht über studieren – übrigens: der alte Teddy, der auf der Kommode im Schlafzimmer steht, der ist von der Weihnachtsmaus.“

Mit diesen Worten verlässt die Mutter die Küche. Lini bleibt mit staunendem Gesicht am Küchentisch sitzen, sie schiebt ihr Schulheft beiseite, holt einen Block aus ihrer Schultasche, schlägt das Deckblatt beiseite und beginnt zu schreiben: „Liebe Weihnachtsmaus!“...



2.



Liebe Weihnachtsmaus!

Heute habe ich zum ersten Mal gehört, dass es Dich gibt. Mein Name ist Lini. Ich lebe mit meinen Eltern und unserem kleinen Hund in Weiddorf. Mein Papa ist ein Holzhändler und in diesem Jahr hat er leider wenig Geld. Darum schreibe ich an Dich. Meine Mama sagt, dass Du mir vielleicht ein paar Wünsche erfüllen kannst. Vielleicht hast Du aber auch ganz viel zu tun. Du kannst ja mal sehen, ob Du für mich Zeit hast. Hier meine Wünsche:

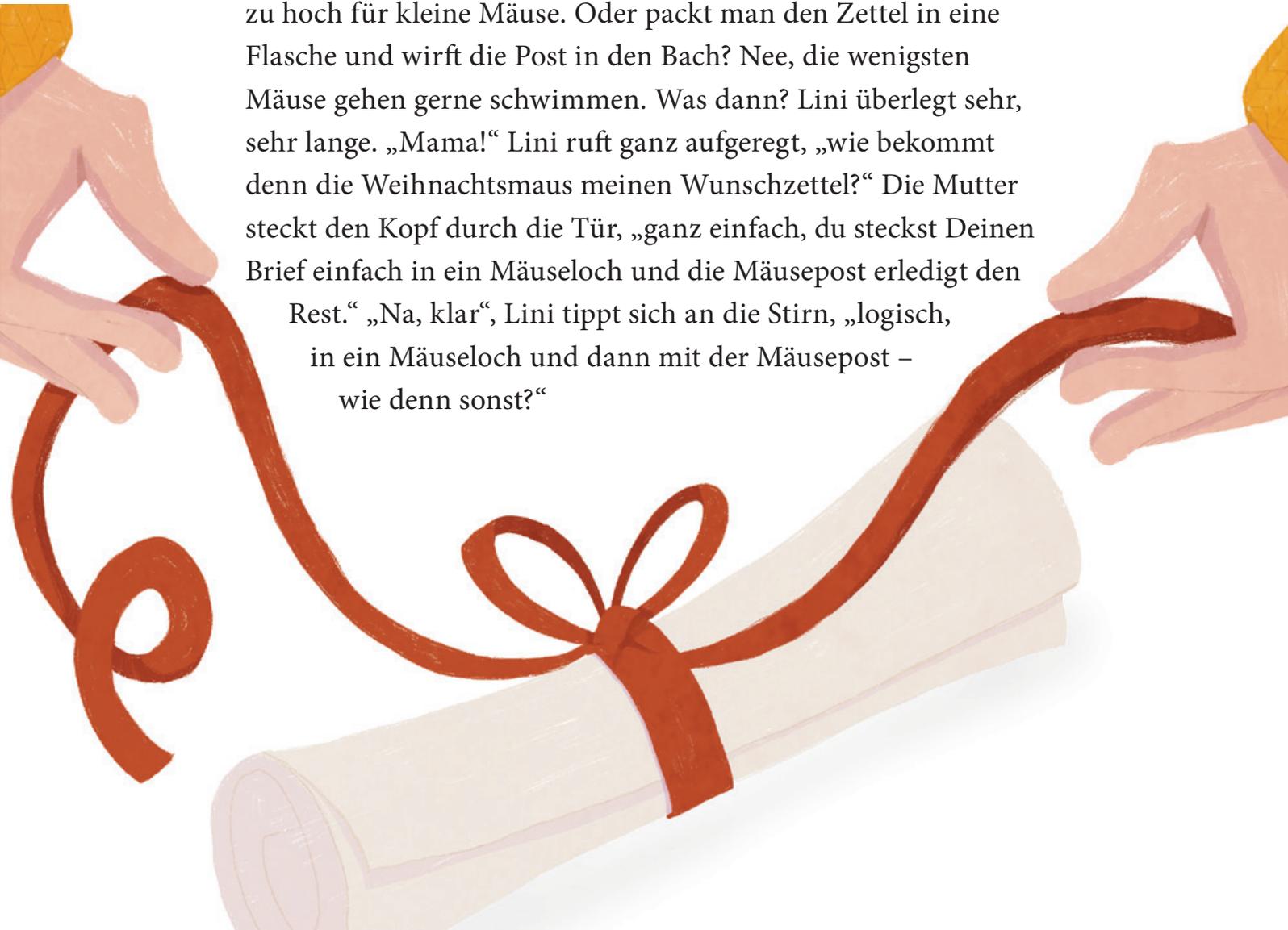
Ich wünsche mir eine neue Puppe - eine, die Haare hat und ein richtiges Kleidchen trägt. Ein schönes Buch, das ich abends im Bett lesen kann. Außerdem wünsche ich mir eine dunkelrote Mütze mit einem großen Bommel und wenn es dann noch etwas sein darf, eine Süßigkeit mit Marzipan. Ich liiiiiiiiiiiiebe Marzipan.

Vielen Dank liebe Weihnachtsmaus.

Deine Lini.



Lini rollt ihren Wunschzettel ganz sorgfältig zusammen und macht eine kleine, rote Schleife darum. Sie legt den Wunschzettel auf ihren Nachttisch – am nächsten Morgen möchte sie ihn nochmal durchlesen und dann abschicken. Aber wie? Steckt man den Wunschzettel an die Weihnachtsmaus in den Briefkasten? Wohl kaum. So ein Briefkasten ist meistens viel zu hoch für kleine Mäuse. Oder packt man den Zettel in eine Flasche und wirft die Post in den Bach? Nee, die wenigsten Mäuse gehen gerne schwimmen. Was dann? Lini überlegt sehr, sehr lange. „Mama!“ Lini ruft ganz aufgeregt, „wie bekommt denn die Weihnachtsmaus meinen Wunschzettel?“ Die Mutter steckt den Kopf durch die Tür, „ganz einfach, du steckst Deinen Brief einfach in ein Mäuseloch und die Mäusepost erledigt den Rest.“ „Na, klar“, Lini tippt sich an die Stirn, „logisch, in ein Mäuseloch und dann mit der Mäusepost – wie denn sonst?“





Am nächsten Morgen ist Lini mit ihrem Wunschzettel immer noch sehr zufrieden. Sie rollt ihn wieder zusammen, bindet die Schleife drum und marschiert in den Keller. Ratz folgt ihr auf Schritt und Tritt – er scheint zu bemerken, dass etwas Sonderbares geschieht. Im Vorraum befindet sich ein kleines Loch in der Fußleiste. Das muss ein Mäuseloch sein. Vorsichtig schiebt Lini ihren Zettel hinein, Ratz will mit seiner neugierigen Schnauze so vorwitzig helfen, dass der Wunschzettel beinah verknüllt. „Ach, Ratz, jetzt mach mal ein bisschen Platz“, ermahnt Lini ihren Hund, „das ist doch der Wunschzettel für die Weihnachtsmaus.“ Als hätte Ratz Lini wortwörtlich verstanden, rückt er einige Zentimeter beiseite. Stück für Stück verschwindet Linis Wunschliste in der Holzleiste. Dann ist die Rolle weg und nicht mehr zu sehen.

„So“, Lini guckt zufrieden, „das hätten wir – ich bin so gespannt was passiert. Komm Ratz, letzte Nacht hat es etwas geschneit – es sieht aus, als lebten wir auf einem riesigen Marmorkuchen mit Puderzucker. Lass uns rausgehen.“ Ratz schaut Lini erwartungsfroh an, leckt sich mit der Zunge über die Schnauze und rennt die Treppe rauf. Lini schnappt sich ihren Mantel, Handschuhe, Schal und zieht ihre Stiefel an. Dann rennen beide aus dem Haus und verschwinden gut gelaunt in dem kleinen Waldstück hinter dem Haus.





70c



HOLLAND  
MAR 10  
8:00 PM



5.

Zur gleichen Zeit auf der anderen Seite des Kellerlochs: Die Maus Armin hatte sich vorgenommen, an diesem Tag etwas länger zu schlafen. Auf seinem gestrigen Streifzug war Armin lange unterwegs gewesen und hatte sich ordentlich ausgekühlt. Er hatte tatsächlich hinter dem Schuppen noch einige Walnüsse entdeckt und wollte sie in dieser Nacht noch unbedingt in Sicherheit bringen. Danach war er sehr müde geworden und hatte sich hingelegt, um eine lange, lange Nachtruhe zu genießen. Dachte er. Unsanft wird die Maus Armin durch ein heftiges Ruckeln, ein lautes Rascheln und Kruschpeln aus dem Schlaf gerissen. „Waffn jetz lof?“ Armin wird mit samt seinem Bett in die Ecke seiner kleinen Mausewohnung gedrückt. Offensichtlich hat eine riesige Papierrolle Armins Bett durch das komplette Mauseloch geschoben und drückt jetzt gegen seine kleine Mouseschnauze. „Heda? Gehpf noch? Hallo?!“ Keine Antwort. Mit umständlichen Bewegungen kann er sich befreien. „Uff, geschafft. Was soll denn das sein? Post? Die kann doch nur von meinem Onkel Balduin kommen. Der hat so schlechte Mauseaugen, dass er immer so groß schreiben muss. Toll, und wenn ich dann mal einen Brief bekomme, muss ich meine Wohnung ausräumen. Mal schauen, was er schreibt ...“



6.

Der kleine Armin rollt den Wunschzettel aus. Er ist so groß, dass er eine Wand und den gesamten Boden von Armins Mauselloch bedeckt. Armin studiert den Zettel aufmerksam: „Ein Wunschzettel von Lini an die Weihnachtsmaus, das ist aber goldig – die liebe, kleine Lini.“ Er ist ganz gerührt von den Zeilen und eine winzige Träne läuft über sein Gesicht.



„Ja, als ich ein Mäusekind war, da habe ich auch an die Weihnachtsmaus geglaubt. Das ist lange her. Tolle Sachen hat sie mir damals gebracht.“ Ganz versunken in seine Gedanken setzt Armin sich auf Linis Wunschzettel und schwelgt in alten Weihnachtserinnerungen.

Plötzlich zuckt Armin zusammen. „Wenn Linis Eltern gerade nicht genug Geld haben, dann muss ich die Weihnachtsmaus eben wieder aktivieren. Lini ist so ein wunderbares Kind und sie hat so liebe Eltern, da muss ich ihr doch helfen. Aber wie? Was kann ich als kleine Maus schon ausrichten?“ Lange grübelt die kleine Maus und überlegt, was sie denn wohl machen kann, damit Linis Wünsche erfüllt werden. „Ja, genau. Ich werde erstmal Ratz fragen. Vielleicht hat der ja eine Idee. Wenn ich richtig gehört habe, dann sind die beiden gerade von ihrem Spaziergang zurück.“



].

„Raaaaaaaaaaa-aaaaatz!“ Armin steht in seinem Mäuseloch und versucht Linis Hund zu rufen. „Ratz, komm mal. Ich brauche Deine Hilfe.“ Wenige Augenblicke später hört man auf der kleinen Holzterappe das Trippel-Trappel von Ratz' Pfoten. „Hey, Armin“, Ratz hechelt ganz aufgeregt, „hast Du den Zettel gefunden, den Lini Dir in Deine Bude gesteckt hat? Den runden, den Zettel, haste gesehen?“ „Klar, er war ja nicht zu übersehen – Du, das Ding hat mich echt aus dem Bett geschmissen.“ Armin versucht ganz cool zu bleiben. „Was stand denn drauf? Was stand denn drauf? Hä, was denn?“, Ratz könnte vor Neugierde platzen. Armin lehnt sich in seinen Türrahmen. „Ein Wunschzettel.“ „Was?“, Ratz versteht die Welt nicht mehr „Ein Wunschzettel? Wieso bekommst Du von Lini einen Wunschzettel? Wieso? Weshalb? Was' n da los?“ „Pscht, ganz ruhig Ratz, pass mal auf ...“ Armin erklärt, warum er den Zettel bekommen hat und schließt feierlich mit den Worten: „Wir müssen ihr helfen!“



